

Schülerzeitung Karlchen Sonderausgabe



Projekt: Ehrenamt

Vorwort

Während der Unterrichtsreihe "Ein Teil der Gesellschaft" im SoWi-Kurs 8 haben wir eine tiefere Verbindung zum Thema Ehrenamt und sozialem Engagement entwickelt. Die inspirierenden Geschichten und praktischen Beispiele im Unterricht haben uns motiviert, uns für andere Menschen einzusetzen, insbesondere für diejenigen, die schwächer oder benachteiligt sind.

Die Unterrichtseinheiten haben eindrucksvoll gezeigt, wie Ehrenamtliche das Leben vieler Menschen positiv beeinflussen können. Wir haben erkannt, dass jeder Einzelne die Fähigkeit hat, einen Unterschied zu machen, und dass gemeinsames Handeln eine starke Kraft sein kann. Diese Erkenntnis hat bei uns ein Gefühl der Verantwortung und des Mitgefühls ausgelöst.

Emotionen wie Empathie und Solidarität wurden geweckt, als wir über die Herausforderungen und Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen lernten. Wir fühlten uns berührt von den Geschichten der Menschen, die auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen sind, und entwickelten den Wunsch, selbst aktiv zu werden und zu helfen.

Gedanken wie "Ich kann etwas bewirken" und "Gemeinsam sind wir stark" prägten die Diskussionen im Unterricht. Wir tauschten Ideen aus, wie wir uns in unserer eigenen Gemeinschaft engagieren könnten, und planten erste Schritte, um unsere Pläne in die Tat umzusetzen. Die Unterrichtsreihe hat uns gezeigt, dass Ehrenamt nicht nur anderen hilft, sondern auch das eigene Leben bereichert und ein starkes Gefühl der Erfüllung und Zufriedenheit vermittelt und so sammelten wir Ideen, um uns zu engagieren und positive Augenblicke zu verschenken.

Insgesamt haben wir durch die Unterrichtsreihe "Ein Teil der Gesellschaft" gelernt, dass Ehrenamt und soziales Engagement wichtige Bestandteile einer funktionierenden Gemeinschaft sind. Wir wurden ermutigt, aktiv zu werden und unseren Beitrag zu leisten, um die Welt ein Stück besser zu machen.

Ehrenamt, was ist das ...???

Ehrenamtliche Arbeit ist für mich anderen Menschen freiwillig zu helfen. (Berk)

Normalerweise bekommt man für seine Arbeit Geld. Im Ehrenamt arbeitet man freiwillig, um Menschen eine Freude zu machen. (Zümra)

Ehrenamt bedeutet seine Zeit anderen Menschen zu schenken. (Rebeca)

Ehrenamt bedeutet, freiwillig und ohne Bezahlung Zeit und Energie zu investieren, um anderen zu helfen und die Gemeinschaft zu stärken. Ein emotionaler und wichtiger Grund für ehrenamtliches Engagement ist das Gefühl der Verbundenheit und des Mitgefühls, das entsteht, wenn man anderen Menschen in Not hilft. (Angelina)

Mit dem Begriff „Ehrenamt“ verbinde ich Begriffe wie sozial, helfen, spenden und einander begegnen. (Ali)

Ehrenamtlich arbeiten bedeutet, freiwillig und ohne Bezahlung Zeit und Energie zu investieren, um anderen Menschen oder der Gemeinschaft zu helfen. Ehrenamtliche Tätigkeiten können in vielen Bereichen stattfinden, wie zum Beispiel in der Sozialarbeit, im Umweltschutz, in der Bildung oder im Gesundheitswesen. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, tun dies aus einem tiefen Wunsch heraus, etwas Gutes zu tun und einen positiven Unterschied in der Welt zu machen. (Meryem)

Die Tafel Duisburg

Ein Ort der Hoffnung und Hilfe



Seit 1994 ist die Tafel Duisburg ein wichtiger Anlaufpunkt für Menschen in Not. Hier werden Lebensmittel gesammelt, die sonst im Müll landen würden, und an bedürftige Menschen verteilt. Die Tafel erhält ihre Spenden von Supermärkten, Bäckereien und anderen Geschäften, die überschüssige, aber noch einwandfreie Lebensmittel abgeben. Auch Privatpersonen können Lebensmittel spenden, solange diese noch haltbar sind.

Wer bei der Tafel Lebensmittel kaufen darf, muss einen sogenannten Tafelausweis besitzen. Diesen Ausweis erhalten Menschen, die nachweisen können, dass sie wenig Geld haben, zum Beispiel durch einen Bescheid vom Jobcenter oder der Sozialhilfe. Mit dem Ausweis können sie zu bestimmten Zeiten Lebensmittel bei der Tafel abholen.

Es ist sehr wichtig, für die Tafel zu spenden, weil sie ohne diese Unterstützung nicht existieren könnte. Die Tafel hilft vielen Menschen, die sich sonst keine ausreichende Ernährung leisten könnten. Jede Spende, sei es Geld oder

Lebensmittel, trägt dazu bei, dass niemand hungrig ins Bett gehen muss. Bei der Tafel arbeiten viele ehrenamtliche Helfer. Diese Menschen schenken ihre Zeit und Energie, um anderen zu helfen. Sie sortieren die Lebensmittel, packen die Taschen und geben sie an die Bedürftigen aus. Ohne diese freiwilligen Helfer könnte die Tafel ihre wichtige Arbeit nicht leisten.

Die Tafel ist auf Spenden und das Mitgefühl anderer Menschen angewiesen. Nur durch die Großzügigkeit und das Engagement der Gemeinschaft kann sie weiterhin so vielen Menschen helfen. Jeder Beitrag, egal wie klein, macht einen großen Unterschied und zeigt, dass wir gemeinsam stark sind und füreinander da sein können.

Aus dem Grund hat sich der SoWi-Kurs entschieden, auch Lebensmittel für die Tafel Duisburg zu sammeln und zu spenden. Es würden 20 volle Tüten an Lebensmittel von uns gesammelt und an die Tafel gespendet. Anderen Menschen mit einer Spende etwas Gutes zu tun, hat uns ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Als unser SoWi-Kurs die gesammelten Lebensmittel zur Tafel brachte, war die Atmosphäre voller Emotionen und Rührung. Wir hatten uns alle darauf gefreut, unsere Spenden zu übergeben und zu sehen, wie sie den Menschen helfen würden.

Ein besonders bewegender Moment war, als ein kleines Kind einen Adventskalender entdeckte, den wir gespendet hatten. Die Freude in seinen Augen war unbeschreiblich. Es strahlte über das ganze Gesicht und sagte, dass es noch nie einen Adventskalender gehabt hatte. Dieser einfache Gegenstand brachte so viel Glück und Vorfreude in das Leben des Kindes, dass wir alle tief berührt waren.

Eine andere Szene, die uns sehr bewegt hat, war die Begegnung mit einer geflüchteten Familie aus der

Ukraine. Sie waren überglücklich, als sie Mehl und Zucker erhielten, denn damit konnten sie traditionelle ukrainische Spezialitäten backen. Die Dankbarkeit und Freude der Familie waren deutlich zu spüren, und es war ein wunderbares Gefühl zu wissen, dass unsere Spenden ihnen ein Stück Heimat und Normalität zurückgeben konnten.

Diese Erlebnisse haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen und zu helfen. Die Dankbarkeit und das Lächeln der Menschen, denen wir geholfen haben, sind unbezahlbar und geben uns die Motivation, weiterhin aktiv zu sein und unseren Beitrag zu leisten. Es war eine Erfahrung, die uns alle tief berührt und inspiriert hat.



Der Nikolaus im Altenheim

Eine Herzensangelegenheit

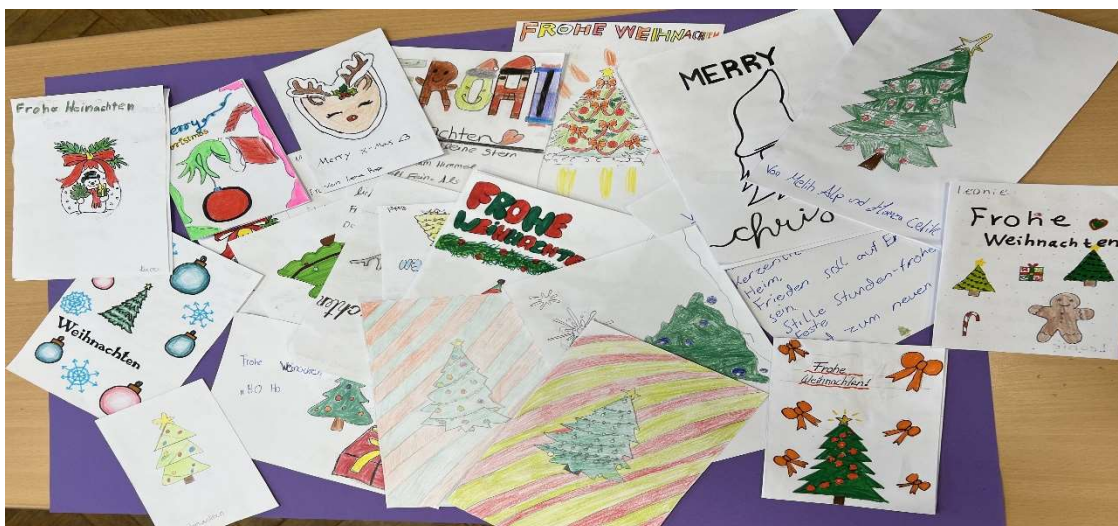


Im Rahmen unserer Projektarbeit haben wir uns dieses Jahr etwas ganz Besonderes für Nikolaus überlegt. Wir wollten den Bewohnern des Seniorenzentrums Awocura in Duisburg eine Freude machen. Also haben wir uns hingesezt und fleißig Karten gestaltet. Jede Karte wurde mit viel Liebe und Sorgfalt bemalt und mit netten und lustigen Nikolausgrüßen versehen. Wir haben uns viele Gedanken gemacht, wie wir den Seniorinnen und Senioren ein Lächeln ins Gesicht zaubern könnten.

Besonders stolz waren wir auf die kleinen Nikoläuse, die wir an die Karten geheftet haben. Diese süßen Figuren sollten den Seniorinnen und Senioren eine kleine, aber feine Freude bereiten. Als der große Tag gekommen war, haben einige von uns die Karten persönlich ins Seniorenzentrum gebracht.

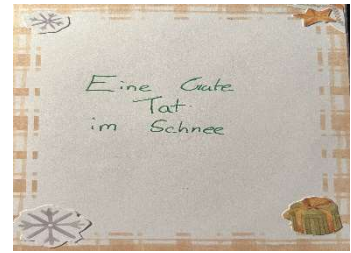
Die Reaktionen der Bewohner waren unglaublich rührend. Einige von ihnen brachen in Tränen aus, weil sie keine Familie mehr haben und diese kleine Geste sie so tief berührt hat. Es war ein wunderbares Gefühl, zu sehen, wie viel Freude wir mit unseren Karten bereiten konnten.

Als wir aus dem Seniorenzentrum zurückkamen, hatten wir alle ein Lächeln im Gesicht. Wir hatten gesehen, wie viel unsere kleine Geste den Menschen bedeutet hatte. Es war ein wunderbares Gefühl, zu wissen, dass wir anderen eine Freude machen konnten. Diese Erfahrung hat uns gezeigt, dass es gar nicht viel braucht, um anderen Menschen zu helfen und sie zu berühren. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die den größten Unterschied machen.



Ich schenke dir eine Geschichte

In unserem SoWi-Kurs haben wir uns dieses Jahr eine ganz besondere Aktion ausgedacht: "Ich schenke dir eine Geschichte". Wir wollten etwas schaffen, das nicht nur uns, sondern auch anderen Freude bereitet. Also haben wir beschlossen, Bücher zum Thema "Ehrenamt" oder "sich gegenseitig unterstützen" selbst zu schreiben und zu gestalten.



Jeder von uns hat sich eine eigene Geschichte ausgedacht und das Layout des



Buches eigenständig gestaltet. Im Unterricht haben wir gemeinsam Ideen gesammelt und diese kreativ umgesetzt. Es sind ganz unterschiedliche Bücher entstanden: Einige von uns haben wunderschöne

Bilderbücher gestaltet, andere haben ganze Romane geschrieben und wieder andere haben lustige Comics entworfen.

Die fertigen Bücher haben wir dann an Kindergärten in Duisburg verteilt, wo sie den Kindern vorgelesen werden. Es hat uns sehr stolz gemacht, dass unsere Geschichten anderen Kindern zugänglich gemacht werden und weiter erzählt werden.



Es war eine wichtige Erfahrung für uns, zu sehen, dass unsere Kreativität und unser



Ideenreichtum wertgeschätzt wird und dass wir für unsere eigenen Ideen Anerkennung erhalten.

Als wir die Bücher überreicht haben, haben wir die strahlenden Gesichter der Kinder gesehen und wussten, dass wir etwas Besonderes geschaffen haben. Diese Aktion hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen und anderen eine Freude zu machen. Es

braucht nicht viel, um anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern – manchmal reicht schon eine kleine Geschichte, die von Herzen kommt.

Ein Tag im Sozialpraktikum:

Herzen berühren und Hoffnung schenken

Als krönenden Abschluss in unser Projekt "Ehrenamt" haben wir ein Sozialpraktikum absolviert. Das war eine unglaublich wertvolle Erfahrung für uns alle, da wir viele wichtige Kompetenzen gelernt haben. Hier ein paar Beispiele unserer Sozialpraktika.

Mein Sozialpraktikum im Tierheim: Eine unvergessliche Erfahrung

Während meines Sozialpraktikums im Tierheim habe ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Jeden Tag habe ich mich darauf gefreut, die Tiere zu sehen und ihnen zu helfen. Es war unglaublich erfüllend, zu wissen, dass ich einen Beitrag dazu leisten konnte, ihr Leben ein bisschen besser zu machen.

Meine Aufgaben im Tierheim waren vielfältig. Ich habe die Tiere gefüttert, ihre Gehege gereinigt und mit ihnen gespielt. Besonders berührend war es, die Hunde auszuführen und zu sehen, wie glücklich sie waren, wenn sie draußen herumlaufen konnten. Auch die Katzen haben sich über jede Streicheleinheit gefreut.



Ein besonders emotionaler Moment war, als ein kleiner Hund, der sehr ängstlich war, nach einigen Tagen anfang, mir zu vertrauen. Es hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, Geduld und Mitgefühl zu haben. Diese Erfahrung hat mich gelehrt, dass auch kleine Gesten eine große Wirkung haben können.

Das Sozialpraktikum hat mir nicht nur gezeigt, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen, sondern auch, wie viel Freude und Dankbarkeit man dafür zurückbekommt. Es war eine unvergessliche Zeit, die mir geholfen hat, ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse von Tieren zu entwickeln und die Bedeutung von ehrenamtlicher Arbeit zu schätzen. **(Zümra)**

Ein Tag im Seniorenheim: Ein prägendes Ereignis

Während meines Sozialpraktikums im Seniorenheim habe ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Anfangs hatte ich etwas Überwindung, da ich nicht genau wusste, was mich erwartet. Doch schon nach kurzer Zeit habe ich gemerkt, dass ich meine Scheu überwinden konnte und wirklich eine Hilfe sein konnte.

Ich habe mit den Senioren gespielt, ihnen Gesellschaft geleistet und sogar bei der Pflege geholfen. Es war eine ganz neue Erfahrung für mich, die Senioren zu waschen und zu füttern. Anfangs war es ungewohnt, aber ich habe schnell gemerkt, wie wichtig diese Aufgaben sind und wie viel sie den Menschen bedeuten.



Ein besonders berührender Moment war, als ich mit einer Seniorin ein Brettspiel gespielt habe und sie sich so sehr darüber gefreut hat.

Ihre Augen haben geleuchtet und sie hat mir erzählt, wie selten sie Besuch bekommt. Diese kleinen Momente haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, für andere da zu sein.

Das Praktikum hat mir einen Einblick in eine ganz andere Welt gegeben und mich nachhaltig geprägt. Es hat mir ein anderes Bild vom Alter gezeigt und mich dazu inspiriert, meinen Berufswunsch zu überdenken. Ich könnte mir jetzt gut vorstellen, in der Pflege zu arbeiten, da es ein guter und interessanter Einblick war.

Wer weiß, wie es mir einmal im Alter geht. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass es wichtig ist, sich um andere zu kümmern und ihnen Liebe und Aufmerksamkeit zu schenken. Es war eine wertvolle und prägende Zeit, die ich nicht missen möchte.

(Angelina/Maya)

Ein Tag im Kindergarten: Ein schönes Erlebnis

Mein Sozialpraktikum im Kindergarten war eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Schon am ersten Tag wurde ich herzlich von den Kindern und Erzieherinnen empfangen. Ich durfte in verschiedenen Gruppen mit den Kindern spielen und sie bei ihren Aktivitäten unterstützen.



Besonders viel Spaß hatte ich dabei, mir eigene Spiele auszudenken und durch meine Liebe zum Sport sportliche Aktivitäten zu gestalten und durchzuführen.

Die Kinder waren sehr neugierig und interessiert an mir. Sie suchten ständig den Kontakt und wollten mit mir spielen. Es war ein wunderbares Gefühl, zu sehen, wie viel Freude ich ihnen bereiten konnte. In der Turnhalle durfte ich die Erzieherinnen unterstützen und half dabei, die Kinder bei ihren Bewegungsübungen zu begleiten. Es war toll zu sehen, wie viel Spaß die Kinder dabei hatten und wie

sie sich über meine Anwesenheit freuten.

Ich fühlte mich im Kindergarten sehr wohl und genoss die Zeit mit den Kindern und Erzieherinnen. Am Ende meines Praktikums wollten die Kinder nicht, dass ich gehe. Sie umarmten mich und baten mich, bald wiederzukommen. Dieses herzliche Abschiednehmen war ein sehr schönes Gefühl und zeigte mir, wie wichtig meine Arbeit für die Kinder war. Auch die Erzieherinnen waren dankbar für meine Unterstützung und überreichten mir am Ende ein kleines Geschenk als Dankeschön für meinen Einsatz. Diese Geste hat mich sehr berührt und mir gezeigt, dass meine Arbeit geschätzt wurde.

Insgesamt war das Sozialpraktikum im Kindergarten eine wertvolle Erfahrung, die mir gezeigt hat, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen und ihnen Freude zu bereiten. Es hat mir auch geholfen, meine eigenen Fähigkeiten und Interessen besser kennenzulernen und zu schätzen. **(Muhammed/Ecrin)**



Ein Tag im Sozialpraktikum: Begleitung des Pastors in der evangelischen Kirchengemeinde

Während meines Sozialpraktikums in der evangelischen Kirchengemeinde hatte ich die Gelegenheit, den Pastor Dirk einen ganzen Tag lang bei seiner Arbeit zu begleiten. Der Tag begann mit einem Schulgottesdienst, bei dem ich Pastor Dirk bei den Vorbereitungen unterstützte. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Planung und Organisation in einen Gottesdienst fließen.

Die Kinder nahmen aktiv am Gottesdienst teil und ich lobte sie für ihr Engagement. Es war schön zu sehen, wie begeistert sie dabei waren und wie viel Freude sie daran hatten. Nach dem Gottesdienst durfte ich bei der Gestaltung wichtiger Aufgaben für die Jugendgemeinde mithelfen. Wir kauften gemeinsam für eine bevorstehende Jugendfahrt ein und organisierten die notwendigen Details.

Da ich das Organisieren sehr mag, lag mir diese Aufgabe besonders gut. Am Nachmittag stand eine Beerdigung an. Davor hatte ich ein bisschen Angst, weil ich nicht wusste, wie emotional die Menschen sein würden. Pastor Dirk versicherte mir jedoch, dass ich jederzeit gehen könnte, wenn ich mich nicht wohlfühle. Ich habe es aber gut ausgehalten und versucht, den trauernden Menschen durch liebe Worte Halt zu geben.

Die Arbeit in der Gemeinde war sehr vielfältig und ich habe viele unterschiedliche Menschen kennengelernt. Das hat mir sehr gut gefallen und mir gezeigt, wie wichtig es ist, sozial zu handeln und Verantwortung für andere zu übernehmen. Es war eine tolle, aber auch emotionale Erfahrung, die mich nachhaltig geprägt hat. Das Praktikum hat mir einen wertvollen Einblick in die Arbeit der Kirchengemeinde gegeben und mich inspiriert, weiterhin sozial engagiert zu bleiben. **(Natalia)**